

Verband

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 5: **Neubau**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nicht verpassen: erstes Regionalforum in der Romandie

Seien Sie an einer Premiere dabei: Am 26. September findet unser erstes Regionalforum in Fribourg statt. Künftig ist das Forum der Schweizer Wohnbaugenossenschaften jedes zweite Jahr zu Gast in einer anderen Region. An den Regionalforen präsentiert sich die Gastgeberregion den Besuchern aus der ganzen Schweiz. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich über den Wohnungsmarkt in Fribourg und in der Romandie zu informieren und die gemeinnützigen Bauträger der Region kennenzulernen.

Das Regionalforum in Fribourg wird sich ausserdem schwerpunktmässig den

Themen Raumplanung, Wohnbaupolitik und Architektur widmen. Die Veranstaltung wird vom Regionalverband Romandie (Armoup) in Koordination mit Wohnbaugenossenschaften Schweiz organisiert. Weitere Informationen finden alle Verbandsmitglieder in Kürze in ihrer persönlichen Einladung und unter www.forum-wohnen.ch *rom*



**1. Regionalforum des
gemeinnützigen Wohnungsbaus**
26. September 2014, Fribourg

Regionalverbände im Dialog

Am 24. März fand in Luzern die zweite Konferenz der Regionalverbände von Wohnbaugenossenschaften Schweiz statt. Ein Spaziergang durch die Siedlungen «Weinbergli» der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (ABL) und «Dorfstrasse» der Wohngenossenschaft Geissenstein EBG zeigte den Teilnehmenden zunächst verschiedene Formen der Verdichtung auf. Gastgeber Andi Willinig, Präsident Wohnbaugenossenschaften Zentralschweiz, verwies in seiner Eröffnungsrede auf die jüngsten genossenschaftlichen Erfolgsgeschichten in der Region, insbesondere die Gründung des Netzwerks G-Net, in dem die Luzerner Genossenschaften vereint auftreten.

Verbandsdirektor Urs Hauser ging auf die aktuelle politische Kontroverse um die soziale Aufgabe der Wohnbaugenossenschaften ein. Deren Ziel sei es jedoch, Wohnraum für alle bereitzustellen. Diesen Auftrag nehme man, anders als dies oft dargestellt werde, zum grössten Teil ohne Hilfe der öffentlichen Hand wahr. Ueli Keller, Vorstandsmitglied des Dachverbands, lud danach zu einer Auslegung rund um das neue Raumplanungsrecht. Er skizzierte die Chancen, die sich dem gemeinnützigen Wohnungsbau eröffnen (vgl. Interview Seite 37). Schliesslich diskutierten die Teilnehmenden die Frage, wie weit der Verband eine geplante

Initiative des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbands unterstützen soll. Dabei lautete der Tenor, dass man nicht abseits stehen wolle, da es dabei um grundlegende Bestrebungen zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus gehe, dass man jedoch einen Einsitz ins Initiativkomitee kritisch beurteilt. *rl*



Ein Spaziergang durch das «Weinbergli» bildete den Auftakt zum Regionalverbandstreffen.



Falsche Behauptungen

Auf politischen Podien geht es zuweilen nicht zimperlich zu und her. So konfrontierte mich ein renommierter Podiumsteilnehmer mit dem Vorwurf, in den Genossenschaftswohnungen seien die falschen Leute, wie sich in Bern gezeigt habe. Nun, der politische Zweihänder wird ja am liebsten gerade dann benützt, wenn es an guten Argumenten mangelt, und Renommee schützt niemanden vor Irrtümern.

Natürlich habe ich richtiggestellt, in den Liegenschaften der Stadt Bern – bei der öffentlichen Hand also – sei festgestellt worden, dass mehr als die Hälfte der Bewohner keinen Anspruch auf die gewährten Verbilligungen hatte. Die öffentliche Hand und die Genossenschaften seien bitte nicht dasselbe. Das wurde dann auch eingeräumt beziehungsweise kommentarlos hingenommen.

Bei Genossenschaften hat eine Untersuchung von Daniel Blumer ergeben, dass die meisten Gemeinnützigen klare Belegungskriterien kennen und sie anwenden. Natürlich gilt es im konkreten Anwendungsfall, die genauen Umstände anzuschauen – und das passiert ja. Niemand landet auf der Strasse. Insbesondere wenn Genossenschaftswohnungen mit öffentlicher Unterstützung gebaut wurden oder werden, sind auch Kriterien wie die Einkommens- und Vermögenssituation der Bewohnerinnen sicher berechtigt. Bestehen sie, braucht es eine periodische Überprüfung. Das muss in den Satzungen der Genossenschaften so festgehalten sein.

Mir hat die Erfahrung auf dem Podium aber auch wieder vor Augen geführt, dass der Verband Wohnbaugenossenschaften Schweiz gut daran tat, sich kommunikativ zu verstärken. Es ist wichtig, dass Verband und Genossenschaften über die nötigen Wissensgrundlagen und Instrumente verfügen, um falschen Behauptungen rasch und wirkungsvoll entgegenzutreten.

Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz/Nationalrat

SCHWEIZ

Diplomfeier

Am 27. März fand in Zürich die Übergabe der Zertifikate an die Absolventinnen und Absolventen des Management- und des erstmals durchgeführten Finanzlehrgangs statt. Bevor Urs Hauser, Direktor Wohnbaugenossenschaften Schweiz, und Hans Dietemann von Wohnen Schweiz die Diplome überreichten, hielten Verbandspräsident Louis Schelbert und der Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen, Ernst Hauri, kurze Ansprachen.

Louis Schelbert betonte, dass die Branche Botschafter für die Sache des gemeinnützigen Wohnungsbaus brauche. Mit gut ausgebildeten Mitarbeitern könnten die gemeinnützigen Wohnbauträger die Qualität halten und gar noch steigern. Ernst Hauri wies darauf hin, dass es dem Bund, der die Verbandsweiterbildung finanziell unterstützt, wichtig sei, dass die Genossenschaften fähig sind, neue Projekte aufzugleisen. Dazu brauche es qualifiziertes Personal (Informationen zu den nächsten Lehrgängen siehe Seite 50). *dk*



Verbandsdirektor Urs Hauser gratulierte den erfolgreichen Lehrgangsabsolventen.

OSTSCHWEIZ

GV: Auf Karl Litscher folgt Thomas Zogg

Die Verabschiedung von Karl Litscher stand im Zentrum der Generalversammlung des Regionalverbands Ostschweiz vom 12. April. Eineinhalb Jahrzehnte lang führte er den Grossteil der operativen Geschäfte des Verbands mit rund 150 Mitgliedern und 8300 Wohneinheiten. Das bei einer eher symbolischen Entschädigung! Karl Litschers ehrenamtliches Engagement verdient grösste Anerkennung. Diese zollten ihm Urs Hauser, Direktor des Dachverbandes, sowie Kaspar Hug, Leiter der Wohnbauförderung für die Kantone SG, TG und AI. Beide betonten die tiefe innere Überzeugung für die Sache, die bei der Zusammenarbeit mit Karl Litscher immer spürbar war.

Karl Litscher war sich bewusst, dass ein Nachfolger im Präsidentenamt kaum einen vergleichbaren Aufwand betreiben könnte. Als letztes grosses Projekt schaffte er deshalb Mitte 2013 eine Geschäftsstelle mit einem Teilzeitgeschäftsführer. Mit dieser Infrastruktur war es dann bedeutend einfacher, mit Thomas Zogg einen qualifizierten Nachfolger zu finden. Diese perfekte Planung dankte die Generalversammlung mit der einstimmigen Wahl des Wunsch Kandidaten. Diskussionslos und einstimmig nahm sie auch die Beitragserhöhung von sechs auf neun Franken pro Wohnung an. Die Mitglieder vertrauen darauf, dass der Regionalverband seine Dienstleistungen auf dem hohen Niveau halten und ausbauen will. Dafür sind sie bereit, die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.

Der frisch gewählte Präsident Thomas Zogg skizzierte die wichtigsten Ziele, die er zusammen mit den Mitgliedern und dem Vorstand erreichen will. Er betonte, dass es die Gemeinnützigen im Wohnungsmarkt dringend braucht, weil dieses «Erfolgsmodell» qualitativ gutes Wohnen zu bezahlbaren Preisen ermöglicht. Er wünscht sich nicht nur ein quantitatives, sondern auch ein qualitatives Wachstum. Neben dem Zukauf von Liegenschaften und Neubauprojekten sind Sanierungen und Verdichtungen im eigenen Bestand, hohe Standards im Bereich Ökologie/Energie sowie die gute soziale Durchmischung der Genossenschaftssiedlungen wichtig. Thomas Zogg will aktiv auf die Mitglieder zugehen und fordert sie auf, sich mit ihren Anliegen und Anregungen direkt an ihn zu wenden. Zum Abschluss präsentierte der Geschäftsführer erste Resultate einer Mitgliederbefragung. Sie zeigen: Die Ostschweizer Baugenossenschaften haben Wachstumspotenzial. *Jacques-Michel Conrad*



Karl Litscher bei seiner Abschiedsrede.

WINTERTHUR

GV genehmigt Beitragserhöhung

Kompetent, zügig und humorvoll hakte Präsidentin Doris Sutter Gresia die Traktandenliste der Generversammlung des Regionalverbands Winterthur ab. Dabei wurden die statutarischen Geschäfte diskussionslos angenommen und der Jahresbericht mit grossem Applaus genehmigt. Die dreissig anwesenden Vertreter der Winterthurer Baugenossenschaften stimmten auch der Erhöhung des Mitgliederbeitrags um einen Franken pro Wohnung zu. Dieser gilt für Mitglieder mit mehr als 29 Wohnungen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Beiträge der Fördermitglieder zu erhöhen.

Ergänzend stellte die Präsidentin ein neues Konzept vor, das eine überschaubare Anzahl von Fördermitgliedern und eine engere Zusammenarbeit anstrebt, im Sinne von Qualität anstatt Quantität.

Die Wahlen verliefen reibungslos. Im Vorstand waren Heinz Hunn und Hans-Rudolf Koblet zurückgetreten. Die Nachfolger traten Marco Corletto von der Aktiengesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur und Erich Wegmann von der Genossenschaft WAK in Elgg an. Als Delegierter in den Dachverband Wohnbaugenossenschaften Schweiz folgt Martin Geilinger auf den

zurückgetretenen Heinz Hunn. Neu als Ersatzdelegierte wurden Heinz Hunn und Hans-Rudolf Koblet gewählt.

Die Schwerpunkte für das Jahr 2014 liegen bei der Weiterführung des Projekts Akquisition von Land und Liegenschaften, dem Aufbau eines Kontaktnetzes in den Gemeinden ausserhalb von Winterthur, der Einführung des Fördermitgliederkonzepts und einer verstärkten Beziehungs- und Interessenvertretung in der Politik. Das Referat des Leiters der Denkmalpflege Winterthur, Stefan Gasser, setzte einen informativen und interessanten Schlusspunkt. *af*

ZÜRICH

GV im Zeichen der Imagearbeit

Mit Bülach hat der Regionalverband Zürich eine dynamische Stadt zur Gastgeberin seiner 95. Generalversammlung vom 8. April gewählt. Dies machte Stadtrat Hanspeter Lienhart in seinem Grusswort an die gut achtzig Genossenschaftsvertreter deutlich. So stieg die Bevölkerung in der Bezirkshauptstadt innert fünf Jahren um rund dreissig Prozent auf 18 500 Personen an. Über 2000 sollen in den nächsten Jahren dazu kommen, wenn in Bülach Nord auf insgesamt 40 000 Quadratmetern auf den ehemaligen Industriearealen Glashütte, Herti und Bülachguss und einem SBB-Areal ein neues Stadtquartier gebaut wird. Dabei sei auch bezahlbarer Wohnraum erwünscht, sagte der Stadtrat, weshalb hochwillkommen sei, dass dank der Baugenossenschaft Glattal und der Logis Suisse AG auch 350 gemeinnützige Wohnungen entstünden.

Vorstandspräsident Peter Schmid verwies in diesem Zusammenhang auf Erfahrung und Kompetenz der Baugenossenschaften, gleichzeitig verdichtet, mit hoher Aussenraum- und Quartierqualität zu bauen. Nach interessanten Einblicken in die geplanten Projekte folgte der statutarische Teil, der diskussionslos und ohne Gegenstimmen über die Bühne ging. «Inhaltlich hielten uns vor allem Politik und Medien ziemlich auf Trab», stellte der Präsident fest. Daneben sei der Regionalverband weiter ausgebaut und die Zusammenarbeit mit dem Dachverband intensiviert worden, wofür sich Peter Schmid bedankte.

Traktandiert waren auch Ergänzungswahlen für den Vorstand. Nach einer Verkleinerung in den letzten Jahren wurde er wieder auf sieben Mitglieder aufgestockt. Beide Kandidaten wurden ohne Gegenstimmen gewählt. Für Simone Gatti, Fachfrau für Alterswohnen, Präsidentin der Genossenschaft Zukunftswohnen und Mitglied des Dachvorstands, bedeutet die Wahl eine Rückkehr in den Vorstand des Regionalverbands, hatte sie dort doch schon bis 2008 gewirkt. Mit Christian Portmann, selbständiger Berater und Präsident der Zürcher Baugenossenschaft Oberstrass, verstärkt zudem ein Jurist mit raumplanerischem Hintergrund den Regionalvorstand. Sonja Anders trat als Delegierte des Dachverbands zurück. Neu in diese Funktion gewählt wurden der Vizepräsident des Regionalverbands Zürich, Thomas Hardegger, und

Ursula Solenthaler, Präsidentin der Baugenossenschaft Vrenelisgärtli. Ersatzdelegierte sind Désirée Cuttat (Genossenschaft Dreieck), Jérôme Gaberell (Siedlungsgenossenschaft Eigengrund) und Manuela Widmer (Wohnsinn).

Geschäftsführer Daniel O. Maerki informierte schliesslich über die verstärkte Kommunikationstätigkeit des Regionalverbands, der unter anderem seine Webseite ausgebaut hat. Ausserdem soll eine Imagekampagne mit überraschenden und frechen Sujets lanciert werden, um

gegen nach wie vor verbreitete Vorurteile und Nichtwissen über den gemeinnützigen Wohnungsbau anzugehen. Vizepräsident Thomas Hardegger wies darauf hin, dass dessen Mehrwert aufgezeigt und aktiver informiert werden müsse. Die politischen Initiativen von Regionalverband und Mieterverband seien optimale Plattformen dafür; über letztere wird im September abgestimmt. Er forderte den Verband und die einzelnen Baugenossenschaften dazu auf, Überzeugungsarbeit zu leisten. *lp*

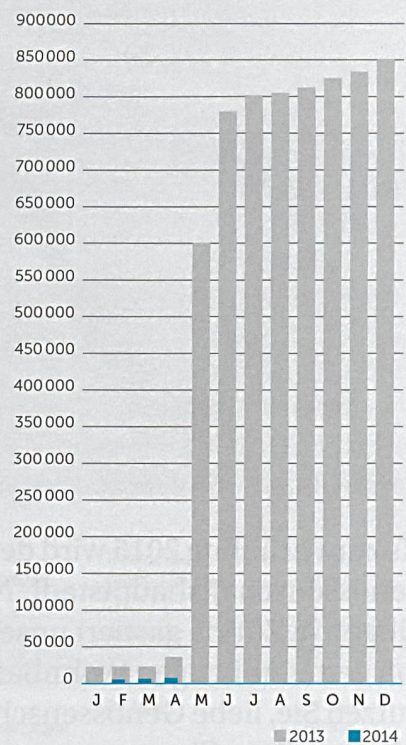
SOLIDARITÄTSFONDS

Rückblick auf das Jahr 2013

Im Geschäftsjahr 2013 sprach der Stiftungsrat neun Darlehen im Gesamtbeitrag von 2,61 Millionen Franken in allen Regionen unseres Landes und löste damit ein Bauvolumen von 26,7 Millionen Franken aus. A-fonds-perdu-Beiträge in der Höhe von 139 000 Franken wurden für zehn Projekte bewilligt. Seit 2005 besteht die Möglichkeit, die Hälfte des Nettoertrages aus den Zinsen für nicht rückzahlbare Beiträge zu verwenden. Dank vieler innovativer Projekte wurde der Beitragsrahmen von 150 367 Franken fast ausgeschöpft. Alle Einzelheiten dazu sind im Jahresbericht 2013 nachzulesen, der unseren Mitgliedern Ende April 2014 zugesandt wurde.

Im Berichtsjahr 2013 stiegen die freiwilligen Einzahlungen auf eine Rekordhöhe von 848 251 Franken. Dafür bedanken wir uns bei unseren Mitgliedern ganz herzlich. Mit diesen Mitteln erhalten wir die Möglichkeit, die genossenschaftliche Idee und Bewegung in Form von Darlehen an unsere Mitglieder nachhaltig zu stärken. Für uns sind diese grosszügigen Leistungen nicht einfach selbstverständlich, und wir wissen, dass wir nur mit einer guten Arbeit das grosse Vertrauen weiterhin rechtfertigen können.

Spendenbarometer (in CHF)



Kathrin Schriber, Geschäftsführung Stiftung Solidaritätsfonds, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 57, www.wbg-schweiz.ch/solidaritaetsfonds

ANZEIGE

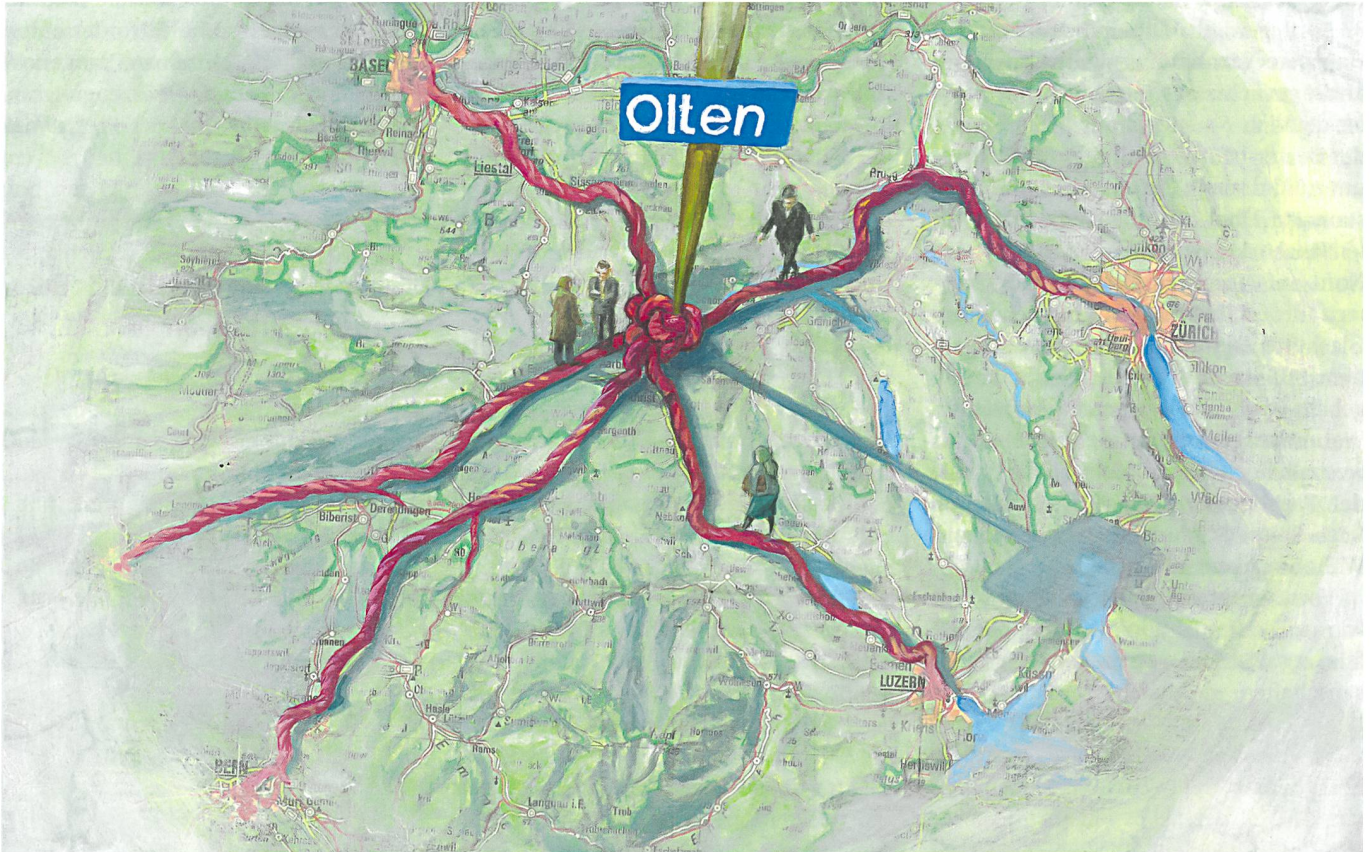
Lehner+Walpen
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

Lehner+Walpen AG
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet

8008 Zürich
Forchstrasse 307
Telefon 422 51 25

ALLE WEGE FÜHREN NACH OLTEN



Bis zum Frühling 2015 wird der alte Bahnknotenpunkt zur Genossenschaftshauptstadt: Nach fünf erfolgreichen Jahrgängen in Zürich gastiert unser Lehrgang «Management von gemeinnützigen Wohnbauträgern» für einmal in Olten. Nutzen Sie, liebe Genosschafterinnen und Genosschafter, diese Chance.

Von Franz Horváth

Weiterbildung und Vernetzung der Menschen in der Verwaltung und Führung sind das A und O des Genossenschaftswesens. Ohne diese Grundlage geht gar nichts. Man kann die Verantwortung für die Leitung der Genossenschaft weder auslagern noch abschieben. Leiten heisst nicht nur Verwalten, sondern auch Gestalten. Dafür braucht es Wissen und den Erfahrungsaustausch. Dies alles erhalten Sie in unseren Weiterbildungen.

Zwei Lehrgänge und viele Einzelkurse

Wir bieten Ihnen Lehrgänge zu den beiden Themenbereichen Management und

Finanzierung. Dazu gibt es viele Einzelkurse, die teilweise auch Wahlmodule der Lehrgänge sind. Und die Lehrgangsmodule können auch als Einzelkurse besucht werden. Austausch und Vernetzung funktionieren aber am besten, wenn man beziehungsweise frau sich für einen ganzen Lehrgang entscheidet.

Weiterbildung macht sich bezahlt

Viele Kleingenossenschaften scheuen die Kosten der Weiterbildung. Doch wer so kalkuliert, kalkuliert falsch. Weiterbildung ist eine der sinnvollsten Investitionen, die eine Genossenschaft tätigen kann. Die Genossenschaft lebt von und

Das zentral gelegene Olten ist gut erreichbar aus allen Regionen. Darum melden Sie sich an für den Managementlehrgang, der am 28. August beginnt!

dank den Menschen, die sich für sie engagieren und in ihr arbeiten. Wenn der Wille fehlt, in diese Menschen zu investieren, bekundet die Genossenschaft langfristig Mühe, engagierte Menschen zu finden. Nur wer seine Leute weiterentwickelt und ihnen vertraut, kann auch ernten. Informierte und weitergebildete Vorstandsmitglieder helfen, die Genossenschaften wieder auf Wachstumskurs und in die Zukunft zu führen. Empfehlen Sie also den Besuch unserer Lehrgänge und Kurse, und fördern Sie sie. Bei einigen grossen Genossenschaften ist heute der Besuch unseres Managementlehrgangs bereits eine Selbstverständlichkeit. Dies sollte aber nicht nur bei diesen so sein. ■

Details, weitere Kurse und Anmeldung unter:

www.wbg-schweiz.ch/dienstleistungen/weiterbildung.html

weiterbildung@wbg-schweiz.ch
Telefon 044 362 42 40

Kursnummer	Kursdatum/Zeit	Veranstaltung	Ort	Kosten * Mitglied ** Nichtmitglied
14-24	Do, 26. Juni 2014 17.30 bis 21.15 Uhr	Sparen bei der Finanzierung und Risiko reduzieren bei der Zinsabsicherung Lernen Sie Finanzierungsprodukte zu vergleichen und deren Auswahl den Bedürfnissen Ihrer Genossenschaft anzupassen.	PH Zürich	CHF 320.- * CHF 450.- **
14-20	Fr, 4. Juli 2014 9.00 bis 17.00 Uhr	Einführung in das Genossenschaftswesen Hintergründiges zu den Wohnbaugenossenschaften in der Schweiz – mit einem Quartierrundgang.	ABZ Siedlungslokal Kanzlei, Zürich	CHF 460.- * CHF 575.- **
14-46	Do, 21. August 2014 17.30 bis 20.00 Uhr	Wohnbaugenossenschaften im Gundeli: Projekte, Entwicklungen, Herausforderungen Quartierrundgang zum Kennenlernen des gemeinnützigen Wohnungsbaus im Gundeli, dem Quartier hinter dem Bahnhof SBB in Basel.	Tellplatz, Basel	Gratis, inkl. Apéro, gesponsert von der BKB
14-34	Do, 28. August 2014 bis Do, 26. März 2015	Lehrgang Management von gemeinnützigen Wohnbauträgern Die Rundumeinführung für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeitende mit strategischer Verantwortung im gemeinnützigen Wohnungsbau.	Restaurant Aarhof, Olten	CHF 2055.- * CHF 2780.- **
14-35	Do, 28. August 2014 17.30 bis 21.00 Uhr	Gemeinnützige Wohnbauträger: ihre Besonderheiten und ihre Rolle im Wohnungsmarkt (PM 1) Das Einführungsmodul im Managementlehrgang, welches kompakt in das Thema einführt.	Restaurant Aarhof, Olten	CHF 320.- * CHF 420.- **
14-45	Mi, 3. September 2014 9.00 bis 17.00 Uhr	Reklamationen souverän behandeln Wo gewohnt wird, sind Unstimmigkeiten und Reklamationen nicht zu vermeiden. In diesem Kurs lernen und üben Sie den professionellen Umgang damit.	Kirchenzentrum St. Josef, Zürich	CHF 460.- * CHF 575.- **
14-25	Do, 4. September 2014 17.30 bis 21.00 Uhr	Finanzierungsinstrumente für den gemeinnützigen Wohnungsbau Wozu dienen Fonds de Roulement und die andern Förderinstrumente, und wie funktionieren sie? Was müssen Sie bei Finanzierungsgesuchen beachten?	PH Zürich	CHF 320.- * CHF 450.- **
14-27	Do, 11. September 2013 17.00 bis 21.15 Uhr	Erfolgreich mit Kreditgebern verhandeln Dieser Workshop verleiht Ihnen Selbstsicherheit in Verhandlungen. Sie üben in Rollenspielen verschiedene Verhandlungstaktiken und lernen sich auf Verhandlungen vorzubereiten.	PH Zürich	CHF 385.- * CHF 545.- **
14-51	Mo, 15. September 2014 18.00 bis 21.00 Uhr	Was darf die Genossenschaftsverwaltung kosten? Welche Vorstandsentschädigung ist angemessen? Vergleichen Sie die Verwaltungskosten Ihrer Genossenschaft mit andern Beispielen. Dies hilft Ihnen, sich der Kostenwahrheit anzunähern.	Hotel St. Gotthard, Basel	CHF 250.- * CHF 335.- **
14-16	Do, 18. September 2014 8.30 bis 17.00 Uhr	Wohnungsabnahme Der, die Verantwortliche bei der Wohnungsabnahme muss sattelfest sein, alle Formulare kennen, sie zur Hand haben und über die wichtigsten Gesetze Bescheid wissen. Dies spart Zeit und Nerven.	Hotel Engimatt, Zürich	CHF 460.- * CHF 575.- **
14-36	Do, 18. September 2014 17.30 bis 21.00 Uhr	Aufgaben und Pflichten von Vorstandsmitgliedern (PM2a) Welche Aufgaben und welche Verantwortung habe ich als Vorstandsmitglied? Wie organisiere ich mich, damit ich nicht auf Glatteis gerate? Wie arbeiten wir zusammen?	Restaurant Aarhof, Olten	CHF 320.- * CHF 420.- **
14-18	Di, 23. September 2014 9.15 bis 16.30 Uhr	Genossenschaftsrecht/Mietrecht Genossenschafts- und Mietrecht geraten manchmal in Konflikt. Dieser Kurs führt in beide Gebiete ein und zeigt genossenschaftskompatible Lösungen auf.	Hotel Glockenhof, Zürich	CHF 390.-
14-19	Do, 2. Oktober 2014 18.00 bis 21.15 Uhr	Mietzinskalkulation bei gemeinnützigen Wohnbauträgern Genossenschaften, welche die Kostenmiete zu knapp kalkulieren, laufen Gefahr, ihren Handlungsspielraum für Neuerungen und Erweiterungen zu verlieren und langfristig die gute Verwaltung ihres Bestandes zu gefährden. Was gilt es beim Kalkulieren der Mieten zu beachten?	PH Zürich	CHF 290.- * CHF 400.- **
14-48	Mo, 6. Oktober 2014 8.30 bis 17.00 Uhr	Genossenschaftskunde für Lernende Genossenschaften sind auch Lernbetriebe. Der Berufsschulunterricht widmet sich den Genossenschaften jedoch kaum. In diesem Kurs erhält Ihr Nachwuchs die wichtigsten Hintergrundinformationen über den genossenschaftlichen Wohnungsbau.	ABZ Siedlungslokal Kanzlei, Zürich	CHF 300.- * CHF 400.- **
14-53	Mo, 20. Oktober, 9.30 Uhr bis 21. Oktober, 14.30 Uhr	Praxis-Check: Erfolgsmodelle sozialer Wohnraum-Sicherung für die 2000-Watt-Gesellschaft Eine Besichtigungstour durch aktuelle Zürcher Projekte – in Zusammenarbeit mit der Wohnen Plus Akademie Wien.	Zürich	Details folgen
14-07	Mi, 22. Oktober 2014 8.45 bis 16.30 Uhr	Hauswart-Servicekurs: Unterhalt von Armaturen, Keramik und Sanitärapparaten Energie sparen, Schäden erkennen, Fehler beheben, richtig reinigen. Lernen Sie das Innenleben von WC und Wasserhahn kennen und auf das Wichtige zu achten!	Trainingscenter Keramik Laufen, Laufen	CHF 30.- * CHF 40.- **
14-37	Do, 23. Oktober 2013 17.30 bis 21.00 Uhr	Führungsinstrumente für Genossenschaften (PM 2b) In diesem Kurs erhalten Sie einen Überblick und eine Einführung in Führungsinstrumente, die Ihnen helfen, Risiken zu erkennen und Massnahmen rechtzeitig zu planen.	Restaurant Aarhof, Olten	CHF 320.- * CHF 420.- **
14-28	Mi, 29. Oktober 2014 18.00 bis 21.00 Uhr	Immobilienbewertungen (WM2F) Wie werden Immobilien bewertet und was müssen gemeinnützige Wohnbauträger bei Schätzungen beachten?	PH Zürich	CHF 250.- * CHF 335.- **
14-49	Di, 4. November 2014 18.00 bis 21.00 Uhr	Nebenkosten und Mietzinsanpassungen Formfehler in der Abrechnung oder bei der Mietzinsanpassung haben finanziell weitreichende Konsequenzen. Dieser Abend hilft Ihnen, diese Klippen zu umschiffen.	Hotel Walhalla, Zürich	CHF 250.- * CHF 335.- **
14-17	Mi, 12. November 2014 8.30 bis 17.00 Uhr	Wohnungsabnahme Siehe Kurs Nr. 14-16	Gundeldinger-Casino, Basel	CHF 460.- * CHF 575.- **
14-29	Fr, 14. November 2014 8.30 bis 17.00 Uhr	Praxisnahe Buchhaltung für Genossenschaften Die beliebte Einführungsveranstaltung für alle, die mit Zahlen zu tun haben! Hier lernen Sie die Tücken der Genossenschaftsbuchhaltung kennen.	Hotel Engimatt, Zürich	CHF 540.- * CHF 730.- **
14-50	Mo, 17. November 2014 18.00 bis 21.00 Uhr	Statutenrevisionen: Notwendiges, Nützliches, Tipps zum Vorgehen Was könnte eine Statutenrevision bei Ihrer Genossenschaft nötig machen? Wie gleist man sie auf?	Hotel Waldstätterhof Luzern	CHF 250.- * CHF 335.- **
14-43	Di, 18. November 2014 8.30 bis 17.00 Uhr	Hauswart – Psychologe im Treppenhaus? Anteilnahme und Abgrenzung sind in heiklen (Treppenhaus-)Situationsen sehr wichtig und oft eine Gratwanderung. Holen Sie sich die Tipps und Tricks für diese Wanderung!	Hotel Walhalla, St. Gallen	CHF 460.- * CHF 575.- **
14-38	Do, 20. November 2014 17.30 bis 21.00 Uhr	Rechnungslegung, Kennzahlen und Finanzanalyse (PM3) Dieser Kurs bietet eine Einführung in die wichtigsten Finanzkennzahlen, und Sie lernen eine Genossenschaftsbuchhaltung kritisch zu lesen.	Restaurant Aarhof, Olten	CHF 320.- * CHF 420.- **
14-52	Di, 25. November 2014 17.30 bis 21.00 Uhr	Anforderungsprofile für Vorstandsmitglieder und Verwaltungen Analysieren Sie, wie Ihre Genossenschaft personell aufgestellt ist und lernen Sie passende Hilfsmittel zur Personalplanung und Nachwuchsförderung kennen.	Kirchenzentrum St. Josef, Zürich	CHF 320.- * CHF 420.- **
14-47	Di, 9. Dezember 2014 9.15 bis 16.30 Uhr	Mediation im Mietwesen und das Verfahren der Mediation in der neuen ZPO Rechtshändel führen oft zu keinem befriedigenden Ergebnis. Eine Mediation ermöglicht eine konstruktive Lösung. Hier lernen Sie, wie's geht.	Hotel Kreuz, Bern	CHF 390.-
15-03	Do, 22. Januar 2015 18.00 bis 21.00 Uhr	Baurechtsverträge unter der Lupe Für gemeinnützige Bauträger ist wichtig, die verschiedenen Baurechtsmodelle zu kennen und zu wissen, worauf bei der Verhandlung über Baurechtsverträge zu achten ist.	Hotel Waldstätterhof Luzern	CHF 250.- * CHF 335.- **